herpy

SCHLANGEN

Arizona Mountain Kingsnake

Lampropeltis pyromelana

Lampropeltis pyromelana ist eine schlanke Königsnatter aus den Bergen im Südwesten der USA, bekannt für ihre roten, schwarzen und weißen Bänder und die weiße Schnauze. Sie wird 50-100 cm lang, ist schnell und tagaktiv und wird trocken und kühl mit einer Winterruhe gepflegt. In der Natur frisst die Art hauptsächlich Eidechsen und kann 15-20 Jahre alt werden.

Familie: Colubridae Früherer Name: *Ophibolus pyromelanus*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**50-100 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und in der Dämmerung**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Bergwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-28 °C**
Sonnenplatz	**28-30 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Winterruhe	**10-13 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**3-9 Eier**
Inkubation	**55-70 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lampropeltis pyromelana ist eine schlanke, glatte und glänzende Königsnatter mit einem Kopf, der deutlich breiter ist als der Hals, und runden Pupillen. Der Körper trägt abwechselnd rote, schwarze und weiße Bänder: Jedes weiße Band ist schwarz eingefasst, und dazwischen liegen breite rote Bänder. Oft werden die schwarzen Bänder in der Rückenmitte breiter und fließen über das Rot zusammen, während sie an den Flanken schmaler werden und häufig verschwinden, bevor sie den Bauch erreichen. Die Schnauze ist weiß oder cremefarben, selten mit schwarzen oder roten Punkten, und das unterscheidet die Art von den nah verwandten *Lampropeltis zonata* und *Lampropeltis triangulum*, bei denen die Schnauze schwarz oder schwarz mit Rot ist. Die Art hat außerdem mehr weiße Bänder (46-85) als beide.

Erwachsene Tiere sind 50-100 cm lang, selten bis zu 110 cm. Die Männchen sind in der Regel kleiner als die Weibchen, und Männchen über 90 cm sind selten. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind 20-30 cm lang. Die Schlange ist schnell und lebhaft, und junge Tiere können nervös sein und übelriechendes Sekret abgeben oder zwicken, bis sie sich an das Handling gewöhnen. Erwachsene Tiere sind in der Regel ruhig, aber so schnell, dass sie schwer festzuhalten sind.

Zwei Unterarten sind beschrieben, *L. p. pyromelana* und *L. p. infralabialis* nördlich des Colorado River, doch heute wird die Art meist ohne Unterarten geführt. *Lampropeltis knoblochi* aus dem Norden Mexikos wurde früher als Unterart geführt und ist heute eine eigene Art. Die beiden Arten sind durch niedrige, trockene Wüstengebiete getrennt und werden im Handel manchmal verwechselt. Es gibt Nachzuchten einzelner Lokalformen und Zuchtformen. Diese Anleitung handelt von der Art selbst.

Verbreitung und Lebensraum

Lampropeltis pyromelana lebt im Südwesten der USA: in Arizona, Utah, Nevada und im Südwesten von New Mexico. In Arizona ist das Verbreitungsgebiet in mehrere Gebiete aufgeteilt, von der äußersten nordwestlichen Ecke über die zentralen Gebirgszüge und den Mogollon Rim bis zu den isolierten Bergen im Südosten, den sogenannten Sky Islands. Funde aus dem Norden Mexikos gehören vermutlich zur nah verwandten *Lampropeltis knoblochi*. Die Art lebt von etwa 900 m bis 2.750 m über dem Meer. Die Terra typica ist Fort Whipple in Arizona.

Die Schlange ist vom späten Frühjahr bis zum frühen Herbst aktiv und geht meist vormittags und kurz vor Sonnenuntergang auf Jagd, selten auch in warmen, feuchten Nächten. Sie wird dennoch selten gesehen, weil sie sich dicht bei ihren Verstecken hält.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten.

LEBENSRAUM

Lampropeltis pyromelana lebt in bergigem Gelände, von Buschvegetation (Chaparral) bis zum Nadelwald in den höchsten Lagen, oft in der Nähe von Bächen oder Quellen und zusammen mit Wacholderwald. Sie kommt vor allem an bewaldeten, steinigen Hängen und in steilen Schluchten mit Laubstreu, umgestürzten Stämmen und Steinen vor, aber auch auf offeneren Hügeln und Grasland in den Übergangszonen. Sie hält sich an Steinhaufen und Felsspalten und entfernt sich selten weit von ihrem Versteck. Wenn sie nicht auf Jagd ist, liegt sie zwischen Steinen, in Baumstämmen oder in dichter Vegetation. Sie lebt meist am Boden, klettert aber gut und wird gelegentlich in Bäumen oder hoch oben auf Felsblöcken gesehen.

Das Klima ist trocken mit warmen Tagen und kühlen Nächten, und die Winter sind kalt. In den höchsten Lagen liegt Schnee, und vom späten Herbst durch den Winter liegt die Schlange in Spalten und Höhlen in Winterruhe. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Eidechsen, und sie nimmt auch Schlangen, kleine Nagetiere, Fledermäuse und Vögel.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht mindestens 90 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art ist aktiv, klettert auf Steinen und Ästen und nutzt die gesamte Höhe, daher ist ein höheres Terrarium von Vorteil. Jungtiere können in einer kleinen belüfteten Box leben, müssen aber umgesetzt werden, wenn sie sich nicht mehr ausstrecken können.

Der Deckel muss ausbruchsicher und verschließbar sein. Jungtiere sind sehr klein und finden jede Öffnung: Passt die Spitze eines kleinen Fingers hindurch, ist sie nicht sicher. Gibt es eine Rückwand oder andere Einbauten im Terrarium, darf die Schlange nicht dahinter gelangen können.

Der Bodengrund muss trocken und nicht staubend sein, zum Beispiel Aspenspäne, Papier oder eine Gummimatte, die gewaschen werden kann. Feine Partikel können zu Verstopfung führen, wenn die Jungtiere sie verschlucken. Die Art gräbt nicht und lebt in der Natur auf hart gepacktem Boden und Stein.

Richte das Terrarium mit mindestens zwei kleinen Verstecken ein, eines am warmen und eines am kalten Ende, sodass die Schlange eng darin liegt. Steine, Kork, dicke Äste und halbe Baumstämme bieten ein Bergmilieu mit Klettermöglichkeiten. Eine kleine, flache Wasserschale genügt. Ein feuchtes Versteck mit Sphagnum hilft bei der Häutung. Die Tiere müssen einzeln gehalten werden.

TEMPERATUR

Die Art stammt aus kühleren Berggegenden und verträgt nicht die hohen Temperaturen, die bei vielen anderen Königsnattern verwendet werden. Tagsüber sollte die Luft 22-28 °C haben, mit einem warmen Fleck von 28-30 °C an einem Ende, und nachts sinkt die Temperatur auf 15-20 °C, sodass etwa 10 °C Unterschied zwischen Tag und Nacht bestehen. Die Temperatur

darf nicht über 30 °C steigen. Der warme Fleck ist besonders in den ersten Tagen nach einer Mahlzeit wichtig. In einem Raum, der tagsüber 22-25 °C hält, braucht es oft nur wenig zusätzliche Wärme. Beheizt wird mit einer Halogenlampe oder einer Heizmatte mit Thermostat; Heizsteine dürfen nicht verwendet werden. Liegt das Tier ständig auf dem warmen Fleck oder meidet es ihn völlig, werden die Temperaturen angepasst.

Eine Winterruhe ist für die Art natürlich und wird empfohlen. Die Tiere werden in den letzten paar Wochen davor nicht gefüttert, damit der Darm leer ist. Danach werden sie 8-12 Wochen lang auf 10-13 °C abgekühlt, mit ständig frischem Wasser. Die Temperatur ist nicht anhand von Untersuchungen der Art festgelegt, entspricht aber der, die bei nah verwandten Königsnattern verwendet wird. Die Weibchen müssen in gutem Futterzustand sein, und das Tier wird jede Woche kontrolliert. Nimmt es ab, wird die Winterruhe abgebrochen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus einem trockenen Gebiet und kommt mit einer Luftfeuchtigkeit von 40-50 % zurecht, und kurzzeitige Spitzen bis 60 % haben keine Bedeutung. Anhaltend hohe Feuchtigkeit führt zu Hautproblemen und Atemwegsinfektionen. Das Terrarium muss gut belüftet werden, und der Bodengrund muss trocken sein.

Eine kleine Schale mit frischem Wasser muss immer bereitstehen. Wechsle das Wasser jede Woche. Vor der Häutung, wenn die Augen bläulich werden, wird ein feuchtes Versteck mit feuchtem Sphagnum bereitgestellt, das das Tier selbst nutzt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist vormittags und am späten Nachmittag am aktivsten, hält sich aber dicht bei ihren Verstecken. UVB ist nicht nötig, doch schwaches UVB-Licht über einem Teil des Terrariums ist nützlich und sorgt für einen natürlichen Tagesrhythmus. Das Licht brennt 10-12 Stunden, und die Tageslänge darf gerne der Jahreszeit folgen. Nachts darf kein Licht brennen, und es muss Verstecke außerhalb des Lichts geben, damit sich die Schlange zurückziehen kann.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur sind Eidechsen die Hauptnahrung, und die Schlange nimmt auch Schlangen, kleine Nagetiere, Fledermäuse und Vögel. In Menschenobhut fressen die meisten Tiere aufgetaute, gefrostete Mäuse, die die sicherste Kost sind. Biete keine lebenden Nagetiere an, denn sie können beißen und die Schlange verletzen. Verwende weiche Futterpinzetten. Die Art kann das Maul nicht so weit aufsperren wie ein Python, daher darf die Beute höchstens so dick sein wie die Schlange an der breitesten Stelle, am besten etwas kleiner. Mehrere kleine Beutetiere sind besser als ein großes.

Fütterungshäufigkeit: - Jungtiere: alle 5-7 Tage. - Halbwüchsige: alle 10 Tage. - Erwachsene: alle 14 Tage bis einmal im Monat.

Die Art wird von Mäusen leicht fett, besonders als erwachsenes Tier, daher längere Pausen einlegen. Manche Jungtiere fressen anfangs nur Eidechsen. Hier kann eine aufgetaute Babymaus (Nestling) mit einer Eidechse eingerieben werden, oder eine aufgetaute Eidechse kann als erste Nahrung dienen, während das Tier langsam an Mäuse gewöhnt wird. Wildgefangene Futtereidechsen können Parasiten tragen und müssen deshalb immer zuerst eingefroren werden. Gib während der Winterruhe kein Futter. Das Tier darf in den ersten zwei Tagen nach einer Mahlzeit nicht gehandhabt werden. Ganze Beutetiere decken den Bedarf, daher sind Zusätze nicht nötig.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

VERHALTEN UND UMGANG

Lampropeltis pyromelana ist schnell und lebhaft und passt am besten zu einem Halter mit Erfahrung mit anderen Schlangen. Jungtiere können nervös sein und Sekret abgeben oder zwicken, aber viele werden bei regelmäßigem, kurzem Handling ruhig. Stütze den Körper mit beiden Händen, und lass die Schlange frei kriechen. Die Art ist nicht für Kinder geeignet, weil sie schnell und empfindlicher ist, als sie aussieht.

Sie ist aktiv und erkundungsfreudig, wenn sie Verstecke, Steine und Äste zum Bewegen hat, und zeigt sich umso mehr, je mehr Verstecke sie hat. Die Schlange frisst andere Schlangen und muss allein gehalten werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind kleiner als die Weibchen und haben eine breitere Schwanzwurzel. Das Geschlecht wird am sichersten mit einer Sonde bestimmt, die nur eine erfahrene Person verwenden sollte. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert. Die Tiere müssen in gutem Futterzustand sein, bevor sie zur Zucht angesetzt werden.

PAARUNG

Die Zucht folgt auf die Winterruhe, die unter Haltung beschrieben ist. Nach der Abkühlung werden die Tiere langsam aufgewärmt und wieder gefüttert, und die Paarung erfolgt im Frühjahr, wie in der Natur. Setze das Männchen unter Aufsicht zum Weibchen, und trenne sie danach wieder. Männchen kämpfen und dürfen nicht zusammen gehalten werden. Die Dauer der Paarungszeit ist nicht dokumentiert.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art ist eierlegend. In der Natur legt das Weibchen ein Gelege von 3-9 Eiern im späten Frühjahr oder frühen Sommer. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert. Das Weibchen bekommt eine Eiablagebox mit feuchtem Vermiculit oder Sphagnum und nach der Eiablage reichlich Futter. Das Weibchen bewacht die Eier nicht.

INKUBATION

Die Inkubation ist für die Art in Menschenobhut nicht dokumentiert; in der Natur schlüpfen die Jungtiere im Spätsommer. Die Werte hier sind von nah verwandten Königsnattern übernommen: Die Eier werden auf feuchtes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter mit ein paar kleinen Luftlöchern gelegt und bei 26-29 °C gehalten, wo sie nach 55-70 Tagen schlüpfen. Die Eier dürfen nicht gewendet werden.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind 20-30 cm lang und fressen erst nach der ersten Häutung. Jedes Jungtier wird einzeln in eine kleine belüftete Box mit Versteck, Wasser und einer leichten Wärmequelle gesetzt, weil sie sich gegenseitig fressen. Nach der ersten Häutung wird eine Babymaus (Nestling) angeboten. Manche Jungtiere fressen anfangs nur Eidechsen, und hier hilft es, die Maus mit einer Eidechse einzureiben.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme haben ihre Ursache in Fehlern bei der Einrichtung. Die typischen sind:

- Fettleibigkeit bei zu großen oder zu häufigen Mahlzeiten.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft: Gib ein feuchtes Versteck, wenn die Augen bläulich werden.
- Atemwegsinfektion bei hoher Luftfeuchtigkeit oder zu niedrigen Temperaturen während der Winterruhe: Das Tier atmet mit offenem Maul oder hat Schleim.
- Faulschuppen (geschädigte Haut) auf feuchtem Untergrund.
- Unverdaute Nahrung bei der Abkühlung, wenn das Tier vor der Winterruhe nicht gefastet hat.
- Zu hohe Temperaturen, die dazu führen, dass sich das Tier versteckt und Futter verweigert.
- Milben und innere Parasiten, besonders bei Wildfängen. Verwende Nachzuchten, und setze neue Tiere in Quarantäne.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen kräftigen, aber schlanken Körper und frisst regelmäßig. Wiege das Tier regelmäßig, denn ein plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen von Krankheit. Reptilien verbergen Krankheiten, daher suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.